



HSG-Professor verunglimpft Schweiz

ST. GALLEN. Wirbel um einen HSG-Professor: Er soll die Schweiz bei den Deutschen angeschwärzt haben. Rechte Politiker und der Bankierverein laufen Sturm gegen den Staatsangestellten.

«Die Schweizer haben keinerlei Unrechtsbewusstsein», sagte Ulrich Thielemann gestern laut «Tages-Anzeiger» vor dem Finanzausschuss des Bundestags während der heissen Diskussion zum Schwei-

zer Bankgeheimnis. Und: Es zirkulierten die abenteuerlichsten Argumente zur Rechtfertigung des Bankgeheimnisses.

Thielemann ist nicht etwa Politiker in Deutschland, er ist

Vizedirektor des Instituts für Wirtschaftsethik an der Universität St. Gallen (HSG). Thomas Sutter, Sprecher der Schweizer Bankiervereinigung, der selbst bei der Diskussion dabei war, findet Thielemanns Aussage «befremdend»: «Es zeugt von schlechtem Stil, dass jemand, der in

der Schweiz lebt, vom Staat seinen Lohn bezieht und von den tiefen Steuern profitiert, die Schweizer im Ausland pauschal so verunglimpft.» Noch weiter als Sutter geht SVP-Nationalrat Lukas Reimann: «Man sollte ihm das Lehramt entziehen.»

Gestern wollte Thielemann das Ganze nicht mehr so gesagt haben. Und doch entschuldigt er sich: «Es war nicht meine Absicht, dass sich Teile der Bevölkerung durch meine Aussage verunglimpft fühlen», so Thielemann. **Deborah Rast**



20 Minuten Gesamtausgabe

27.03.2009

Seite 2 / 2

Auflage/ Seite 529618 / 6

9086

Ausgaben 300 / J.

7060367

EVD / PD / UVEK / EFD / EDI / EJPD

Dieser Artikel erschien in folgenden Regionalausgaben:

<i>Titel</i>	<i>Auflage</i>
20 Minuten ZH	187'902
20 Minuten BS	67'764
20 Minuten BE	86'621
20 Minuten LU	39'491
20 Minuten SG	37'906